

Constantin Hering

Medizinische Schriften Band 3

Leseprobe

[Medizinische Schriften Band 3](#)

von [Constantin Hering](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2707>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



X.

Wo ist der Beweis für diese Symptome?

Eine Antwort auf Dr. J. Hoppe's Aufforderung, Von C. Hering.

Ohne Arzneiprüfungen an Gesunden ist
kein Heil, sie sind so unentbehrlich, wie
das tägliche Brod. Hoppe.

Alle homöopathischen Aerzte werden den Aufsatz Hoppe's in der Allg. hom. Zig. Bd. 60. Nr. 18 u. 19: Die schlummernden Krankheiten und die spontanen Befindensveränderungen des Menschen in Beziehung auf die Arzneiprüfungen. Eine Aufforderung etc. — als einen, siehst in dem für uns ereignissvollen Jahr 1860, vielbedeutenden anerkennen. Ein Bote mit der Friedensflagge 1 Der erste, den nie Augen sehen, nach vierzig langen Jahren des tagtäglichen Kampfes für wissenschaftliche Freiheit und Recht! Wie viel mal daher auch jene „Aufforderung“ besprochen worden sein mag, ehe diese meine Worte von der „Meeresküste, die nach Osten schaut“, auch noch Gehör verlangen, möge ihnen dennoch da drüben auch noch ein Stückchen Raum und Zeit vergönnt werden. —

Hoppe sagt: „Es handelt sich nicht um die Ablägung jener“ (Hahnemann'schen) Symptome, sondern um deren richtige „Auflassung, Deutung und erfolgreiche Ausbeutung.“ Damit aber dreht er sogleich dem ganzen Trosse der Früheren Gegner, die nichts wussten als ablägern, stolz den Rücken, und eröffnet

1179

uns eine wohlthuende Aussicht in die Ferne, auf das, was wir Alle, die es nicht nur mit der Kunst, sondern auch mit der Wissenschaft redlich meinen: wünschten, hofften, anstrebten und versuchten, ein Jeglicher auf seine Weise.

Hoppe fährt fort: „Und wenn die Hahnemann'schen Prüfungssymptome richtig aufgefasst, recht gedeutet und glücklich „ausgebeutet werden sollen, wie in aller Welt will man dies anders machen, als durch Verwerthung der beiden Gedanken, „die ich zu diesem Behufe der medicinischen Welt gegeben habe? Nämlich 1) durch die Arzneigewerbeversuche, „und 2) durch das Studium der schlummernden Krank- „heilen und der gesammten spontanen Befindensveränderungen.“ Wir haben es aber bisher anders gemacht, und sie dennoch „glücklich ausgebeutet.“

Was das Erste betrifft, so brauchen wir nur zu wiederholen, was an einem andern Orte gesagt wurde*): die Hoppe'schen Versuche machen einen Abschnitt in der Geschichte der Arzneierforschung. Aus dem an jenem Orte erwähnten befürchteten „Kleinkriegen“ wurde zum Glück nichts, denn er war zu gross dazu.

Die Gewebeversuche Hoppe'a stellen sich neben die physikalischen und chemischen, und sind die eigentlichen physiologischen, und somit von grossem Werthe auch da, wo sie noch arm sind, und ohne bekannte Nutzenanwendung, weil sie frei bleiben von allen den Ungezieferschwärmen störender Möglichkeiten. Wir konnten dadurch eine Seife bekommen, all das Unreine abzuwaschen, was der Hahnemann'schen Reinen Arzneimittellehre, trotz aller Vorsichtsmaassregeln, ja! weil es ebenso nothwendig als unvermeidlich war, anhangen musste. Meine nur begonnenen Pulsversuche — wo der Telegraph die Pulsschläge und die Zeit angibt — (vgl. Hirschel, Ztschr, f. Klinik. 4. 108) könnten sich vielleicht anfügen, wenn sie, wie ich immer noch hoffe, einst in langen Reihen werden angestellt worden sein, obschon es dazu hier zu Lande an Leuten fehlt. Die wenigen, die bisher ange-

***) Tr. El. (? Corr.) note 118, v. ISS—170. now 16S**

1180

stellt worden sind, haben doch schon als ausnahmslose Regel bewiesen, dass nur das überhaupt sich hellt, was g l e i c h ist in seiner Wirkung, und g e g e n ist in seiner Richtung, ganz genau s o, wie es die Physik von jeher anerkannte und endlich auch als Interferenz des Lichts entdeckte. Im Todesjahr Hahnemann's hatte ich schon die Gesetze der Mechanique Celeste von Laplace ins Therapeutische zu übertragen versucht (vgl. Briefe nach Paris).

„In Betreff eines Alle befriedigenden Curprincipis“, S. 138, konnte daher durch die Gewebeversuche auch nichts Höheres und Grösseres erreicht werden, als jene völlige Durchdringung der beiden Leitsätze der allen Galen'schen und unserer neuen Hahnemann'schen Schule, ich möchte sagen, die Synallage derselben, das beiderseitige Sichverbinden und Versöhnen, wie ich 1826 schon anfang einzusehen, später immer sicherer erkannte, verteidigte und auch fortwährend für die Einzelfälle nachzuweisen versucht habe. Contraria contrariis ist in der Theorie das einzig Richtige, aber ermangelt in der Praxis der guten Werke. Similia similibus ist zwar praktisch oder künstlerisch die beste Regel, aber in der

Theorie taugt sie nichts und ermangelt aller wissenschaftlichen Bestimmtheit, Letzteres wissen wir aber längst selber, und zwar ehe noch die Gegner es bemerkt hatten, denn es sieht geschrieben Mai 1831 in Stapfe Archiv 15, 1. 16 : Heide durchdrungen als Eins, machen erst, wie die rechte und linke Seite miteinander einen Menschen; wodurch sie) dann auch, aber nur dann, alles Mögliche ausrichten lässt.

Die Arzneiversuche an Geweben sind, so wie sie sind, schon jetzt der Gipfel alles dessen, was bisher in den allen Schulen gethan wurde. Konnten sie nun auch noch zur berichtigenden, schlichtenden Hechel werden in Bezug auf die neuen Hahnemann'schen, so wurde eine grosse Kluft sich schliessen. Dann müssten wir aber dadurch auch eine Antwort bekommen können auf die Frage z. B., welche Wechselfieber verhütet und heilt Küchensalz? welcher Unterschied ist in den Anzeigen bei erfrorenen Füßen zwischen Pulsatilla und Cyclamen? u. dgl. m. Und sollten sie das auch noch nicht vermögen, so werden sie sicher, wie

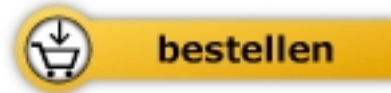
1181



Constantin Hering

[Medizinische Schriften Band 3](#)

600 Seiten,



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de